

## **Ukraine steht einer brutalen Trump-Realität gegenüber**

Die Ukraine steht vor der brutalen Realität eines Trump-Präsidentialamts, das tiefgreifende Auswirkungen auf den Konflikt mit Russland haben könnte. Was bedeutet das für Kiews Strategie?

Monatelang haben die Ukraine und ihre NATO-Verbündeten über die hypothetische Möglichkeit eines Sieges von Donald Trump nachgedacht. Sie jonglierten mit der Vorstellung eines starken US-Präsidenten, der möglicherweise ein tougherer Verbündeter wäre, oder eines Dealmakers, der einen günstigen Frieden bringen könnte. Doch letztendlich waren diese Überlegungen nichts weiter als eine beruhigende Fiktion. Der Weg, der vor Kiew liegt, ist äußerst düster. Es besteht kein Zweifel darüber, was eine Trump-Präsidentschaft für die Ukraine bedeuten würde. Trump behauptete, er könne den Krieg „in 24 Stunden“ beenden, doch wie, ließ er offen. Zudem kritisierte er Präsident Selenskyj und bezeichnete ihn als „einen der größten Verkäufer, die ich je gesehen habe“, der bei jedem Besuch im Kongress 100 Milliarden Dollar herausgeholt habe.

### **Die Realität einer Trump-Präsidentschaft**

Die Tatsache, dass diese Aussagen übertrieben sind, spielt in diesem Moment kaum eine Rolle. Sie sind der verzerrte Blickwinkel, durch den der gewählte Präsident der Vereinigten Staaten den größten Konflikt in Europa seit den Nationalsozialisten wahrnehmen wird. Trump könnte ein Kabinett ernennen, das den Rhythmus oder den Ton seiner Instinkte nur leicht anpasst, aber letztendlich will er sich aus der

Angelegenheit heraushalten. Strategisch gesehen hat der Krieg in der Ukraine dem Pentagon zwar vergleichsweise günstige Möglichkeiten geboten, seinen zweitgrößten Gegner ohne amerikanische Verluste zu schwächen, doch das widerspricht zwei seiner Abneigungen aus der ersten Amtszeit: kostspieligen militärischen Engagements im Ausland und dem Verärgern des russischen Präsidenten Wladimir Putin.

## **Russlands Reaktion auf die Trump-Hoffnungen**

Die anfängliche Reaktion des Kremls darauf, dass die US-russischen Beziehungen unter Präsident Joe Biden nicht schlechter werden könnten, ist sicher von Freude überdacht. Die kommenden Monate könnten für Russland eine schwierige Wette sein, da Moskau Truppen in den Höhenlagen rund um die militärischen Zentren der Ukraine im Donbass – in der Nähe von Pokrowsk, Kurachowe und Chasiv Yar – positioniert hat, um Kiew diesen Winter stärker unter Druck zu setzen.

## **Die geopolitischen Implikationen**

Ein Erfolg in Donezk könnte den Weg zu bedeutenden Städten wie Dnipro und Saporischschja öffnen, wodurch die ukrainische Hauptstadt plötzlich sehr verwundbar wäre und das Kriegsgewicht kippen könnte. Dennoch tickt die Uhr für Russlands Bemühungen. Westliche Beamte haben angedeutet, dass die Fallzahlen des Kremls von möglicherweise 1.200 Toten oder Verwundeten pro Tag nicht nachhaltig sind, es sei denn, es kommt zu einer weiteren, unpopulären Mobilisierung in Russland. Nächstes Jahr könnte Moskau einen echten Engpass bei der Panzerproduktion und Munition erleben.

## **Trumps unberechenbare Außenpolitik**

Trump, bekannt für seine Unberechenbarkeit, hat eine Vorliebe für schnelle Lösungen, sei es der Rückzug aus Afghanistan oder

das Treffen mit dem nordkoreanischen Diktator Kim Jong Un in Singapur. Es bleibt unklar, ob er sich wirklich mit dem Thema Ukraine auseinandergesetzt hat oder ob er einfach nicht mehr über den Krieg reden möchte. Unabhängig von der Schnelligkeit oder den Details seiner Ansätze wird der in den kommenden Wochen spürbare Schaden nicht ignorierbar sein. Erinnerungen an die massiven Moralverluste unter den ukrainischen Truppen im letzten Dezember, als die US-Militärhilfe sechs Monate lang blockiert war, sind noch frisch. Fronttruppen berichteten, dass sie ohne diese Hilfe möglicherweise ihre Positionen aufgeben müssten, auch wenn sie wussten, dass die Biden-Administration prinzipiell hinter ihnen steht.

## **Die Unsicherheit der ukrainischen Verteidigung**

Trump betritt das Weiße Haus in der vielleicht gefährlichsten Phase für Kiew seit Beginn des Krieges. Analysen der Frontlinie zeigen, dass die Ukraine im Oktober in einem bisher unerreichten Tempo an Boden verloren hat. Diese kleinen Dörfer mögen unbedeutend erscheinen, summieren sich aber zu einem strategischen Rückschlag, der den Osten akut verwundbar macht.

## **NATO und die Herausforderung der Unterstützung für die Ukraine**

Innerhalb der NATO gab es lange einen politischen Fehler; die Biden-Administration wollte die Ukraine nicht so bewaffnen, dass Russland militärisch besiegt werden könnte, aus Angst vor einer Eskalation. Dennoch konnte Biden auch nicht zulassen, dass Russland gewinnt. Stattdessen wurde die Ukraine gebeten, durchzuhalten, in der Hoffnung, dass Putin schließlich zusammenbrechen würde. Dies war eine chaotische Widersprüchlichkeit im Herzen der Unterstützung für Kiew, also besser als die Aufforderung zur Kapitulation.

## **Der Einfluss auf Selenskyjs Position**

Ein Sieg Trumps könnte auch die Position von Selenskyj komplizieren. Über Jahre hinweg war Selenskyj – um Trump zu paraphrasieren – vor allem ein herausragender Verkäufer der ukrainischen Sache. Jetzt lastet schweres Gepäck von Trumps erster Amtszeit auf ihm, als er im Zentrum von Trumps Bitten stand, die Biden-Familie zu untersuchen. Kann Selenskyj weiterhin ein überzeugender Verkäufer sein? Ist ein neues Gesicht in Bankowa eher in der Lage, Militärhilfe zu erhalten oder einen tragfähigen Friedensvertrag zu schließen?

## **Die Gefahren eines Trump-Deals**

Diejenigen, die vom Ukraine-Krieg müde sind – sei es als Verbündeter Kiews oder als Frontsoldat – sollten die Vorstellung eines von Trump unterstützten Deals nicht umarmen. Moskau hat bereits in Syrien 2013 und in der Ukraine 2015 bewiesen, dass es verhandelt, um Zeit zu gewinnen für militärische Ziele. Putin wird territoriale Gewinne akzeptieren, die er an den Verhandlungstisch bringen kann, aber danach wird er regroupieren und nicht aufhören. Er hat den Krieg im Inland als Konfrontation mit den gesamten NATO-Streitkräften propagiert. Eine überhitzte russische Wirtschaft, eine astronomische Zahl an Todesopfern und die Umstellung der russischen Industrie zur Unterstützung dieses angeblichen Kampfes lassen sich nicht einfach rückgängig machen. Putin benötigt den Krieg zunehmend, um seine Macht zu behalten.

## **Der unerbittliche Drang nach regionaler Einflussnahme**

Dies zeigt sich in seinem maximalistischen Verhalten gegenüber den Nachbarn Russlands in den letzten Monaten. Die jüngsten Unruhen in Georgien und Moldawien, wo prorussische Kräfte pro-europäische Bewegungen herausgefordert haben, könnten in den kommenden Monaten zu einer noch größeren Intervention

aus Russland führen. Es ist unwahrscheinlich, dass Putin plötzlich seinen Hunger nach regionalem Einfluss aufgibt. Dieser Krieg begann, weil er die Ukraine besetzen und sie aus der NATO und der Europäischen Union heraushalten wollte. Das über fast drei Jahre vergießene russische Blut verlangt vermutlich nach einem größeren Sieg als nur der Sicherung der bereits gewonnenen Territorien.

## **Die Lehren des Krieges**

Eine entscheidende Lehre des Krieges wird hingegen einem ersten Angriff ausgesetzt: In den letzten zwei Jahren haben Putins erbitterteste Gegner die zentrale Idee vertreten, dass wir Russland nicht länger fürchten müssen; der Kreml verstärkte die Angst vor seinem bedrohlichen Bären als psychologische Waffe, um die militärische Schwäche zu kaschieren. Die unerwartete Resistenz der Ukraine zeigte, dass diese Furcht unbegründet war und dass Moskau Mühe hatte, einen Nachbarn zu besiegen, den es einst als unfähig zu kämpfen verspottete.

Nun könnte ein Trump-Weiße-Haus die Welt auffordern, eine anscheinend ähnliche, aber erschreckend unterschiedliche Behauptung zu akzeptieren: dass der Westen keine Angst vor Russland haben sollte, da es nicht wirklich viel Schaden anrichtet. Das wäre Putins größter Sieg und die größte Schwäche des Westens.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)**